Heymans, G. Einführung in die Metaphysik auf Grundlage der Erfahrung. Leipzig. J. A. Barth 1905. (VIII u. 348 S.)

Vorliegendes Buch versucht nachzuweisen, dass und wie die empirische, besonders in der Naturwissenschaft geübte und ausgebildete Forschungs- und Beweismethode, wenn man sie auf ein umfassenderes Tatsachenmaterial, als der Naturwissenschaft zu Gebote steht, anwendet, bei stetig zunehmender Kenntnis dieses Materials zu verschiedenen, stets besser dem Materiale angepassten Welthypothesen führt; und wie diese Entwicklung für unsere Zeit in der Hypothese des psychischen (auch wohl: idealistischen, spiritualistischen) Monismus mit kritizistischen Ausblicken ihren vorläufigen Abschluss findet. Zu diesem Zwecke wird von der äusserst unvollständigen und ungenauen Tatsachenkenntnis, über welche das vorwissenschaftliche Denken verfügt, ausgegangen; werden sodann Schritt für Schritt weitere Kenntnisse, welche Naturwissenschaft, Psychologie und Erkenntnistheorie bieten, mit in Betracht gezogen; und wird für jede einzelne Erkenntnisstufe untersucht, warum die auf die vorhergehende Stufe passende Welthypothese ihr nicht mehr genügen kann, und welche Ergänzungen oder Veränderungen sie sich demzufolge in dieselbe anzubringen genötigt findet. So entsteht, auf dem Wege einer fortgesetzten Prüfung und Anpassung an die gegebenen Tatsachen, dasjenige Weltbild, welches der Verfasser (in wesentlicher Übereinstimmung mit Fechner, Paulsen, Ebbinghaus, Strong u. a.) als die grösste Annäherung an die vollständige Wahrheit betrachtet, welche das Wissen unserer Zeit gestattet.

Groningen.

G. Heymans.

Drexler, Hans, Dr. Die doppelte Affektion des erkennenden Subjekts (durch Dinge an sich und durch Erscheinungen) im Kantischen System. (Gekr. Preisschr. u. Diss. Monast.) Beuthen O-S., Th. Kirsch. 1904. 61 S.

Auch heute noch gehen die Ansichten über den Charakter des Kantischen Idealismus weit auseinander. Manche Forscher sehen mit Jacobi, Schulze und Maimon in der dem erkennenden Subjekt gegenüber selbstständigen, den Stoff der Vorstellungen liefernden Realität die Dinge an sich, andere, insbesondere die Neukantianer, suchen mit Beck und Fichte die transscendenten Dinge an sich bei der Erklärung des Erfahrungsprozesses zu eliminieren und die Erscheinungen als die das Subjekt affizierende Wirklichkeit zu erweisen. Es ist das Verdienst Vaihingers, zum ersten Male die Behauptung aufgestellt und ausgeführt zu haben, dass Kant eine Affektion des Subjekts durch die Dinge an sich und durch die Erscheinungen, also eine doppelte Affektion, unzweideutig lehre.

Die Abhandlung erörtert in ihrem ersten Teile das Problem der doppelten Affektion aus dem Ganzen des Kantischen Systems heraus; sie sucht durch eine Analyse der Fundamentalpositionen und Hauptlehren Kants die Möglichkeit und Bedeutung der beiden Affektionen, sowie ihr Verhältnis zueinander klar zu legen. Die vom empirischen Subjekte unabhängigen (empirisch realen) Gegenstände affizieren nach Kant das empirische Subjekt und rufen dadurch in ihm die Sinnesqualitäten (Farbe, Geschmack u. s. w.) hervor; die empirischen Gegenstände sind aber selbst nur Erscheinungen unbekannter Dinge, hervorgerufen durch eine Einwirkung dieser unbekannten Dinge an sich auf das transscendentale Subjekt.

Im zweiten Teile wird der Charakter der Affektion in den einzelnen, in Betracht kommenden Werken Kants (Ästhetik, Analytik und Dialektik, naturphilos. Schriften) näher untersucht. Die doppelte Affektion klärt, wie aus dieser Untersuchung hervorgeht, manche bei Kant gefundenen Schwierigkeiten auf (besonders in der Deduktion der Kategorien, den Grundsätzen des reinen Verstandes und der Widerlegung des Idealismus), ist aber selbst, wenigstens wie Kant sie lehrt, nicht widerspruchlos.

Der Abhandlung ist eine detaillierte Inhaltsangabe vorausgeschickt.
Breslau.

Hans Drexler.